

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 20

Artikel: Nicht übel geraten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfingsten anno domini 1921!

Vom Pfingstgeist ist nicht viel zu spüren,
Er macht sich rar — ganz wunderbar!
Leithämmel Völkerherden führen,
Die dann am eig'nen Leib verspüren,
Wie wohlgemeint das Alles war.
Der Pfingstgeist steht verdutzt und sieht,
Was sich auf unserm Stern vollzieht.

Vom Pfingstgeist keiner ist besessen,
Der heut' im hohen Rate sitzt,
Vom Exfeind, christenpflichtvergessen,
Unmögliches sucht zu erpressen,
Dass alle Welt die Ohren spitzt.
Vom Pfingstgeist aufblitzt kein Atom,
Nicht in Paris, London und — Rom!

Sie reden, doch von Engelzungen
Kann dabei nicht die Rede sein.
Sie sind im Innersten durchdrungen,
Dass ihnen Herrliches gelungen
In diesem wetterwend'schen Mai'n!
Blut oder Geld die Lösung ist
Beim wahren Völkerbundeschrist!

Beschworen wird der Bonaparte,
Der eine Welt in Trümmer schlug
Und alles setzt' auf eine Karte,
Dem Menschenleben eine — Schwarze,
Der nahm den Meteorenflug.
Ja — damals war gloire noch Trumpf,
Die heut' die Welt führt in den Sumpf!

Nebelspäler

Im wunderschönen Monat Mai

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen
Ließ die Entente ans deutsche Reich
Ein Ultimatum gelangen:
„Wenn Ihr bis zu dem 12. Mai
Euch nicht erhängt oder erschossen,
Euch nicht ertränkt, vergiftet, erdolcht
Oder mit Vitriol übergossen,
Wenn Ihr noch lebt am 12. Mai,
Trotz freundlichstem Verlangen,
Dann werdet Ihr durch die Entente
Vom Leben zum Tode gelangen.

Und solltet Ihr etwa nach dem Tod
Noch ferner widerstreben,
Dann dürft Ihr auch im Jenseits nicht
Erwachen zu neuem Leben.

Swar müßten wir gradese wie Ihr
Uns schuldig am Kriege nennen,
Doch milde verlangen wir nur, daß Ihr
Allein Euch sollt dazu bekennen,
Gegeben in London, im schönen Mai,
Gezeichnet: Hayashi, Jasper,
Sforza, Briand und Lloyd George: —
Gesandt an den deutschen Kaspar!

* * *
Nun sag' einmal, Amerika,
Bist du darob nicht erschreckt?
Und wenn du schweigst, warum hat dich
Einst Christoph Kolumbus entdeckt?
Traugott Unverstand

Grund genug!

Berner (in Zürich): 's Tram schijnt
hie 3' Süri o vom Stüürbüro e Dänk-
zettel 3'übercho ha, daß es e so schüzzlich
weißet und brüelet!

Aus Schaffhausen

(Einige kommunistische Mitglieder
des Großen Stadtrates sind aus der
Kirche ausgetreten.)

Die kommunistischen Herren Großräte Bleisch-
hauer, Messerli und einige ähnlich „schneidig“
benannte Kollegen haben kurz nach Amtseintritt
ihres neuen Amtes einen Auftritt veranstaltet
und öffentlich mit so „geschmackvollen“ Worten,
wie nur sie sie finden konnten, ihren Austritt
aus der Kirche erklärt. Man erwägt hier, daß
den Herren nun nichts anderes übrig bleiben wird,
als der Übertritt auf den Austritt, denn
irgendwo müssen sie sich doch aufhalten, und der
hiermit erschöpfte Wortschatz der deutschen Sprache
läßt eine weitere Möglichkeit ja nicht zu; man
könnte höchstens noch sagen, daß man den Herren
dort bei ihrem Eintritt gern den Vortritt
lassen wird.

„Kommunist“

Griechisches Pech

Jason holte von Kalchis das goldene Billeß,
aber Medea tötete ihm seine Kinder.
Agamemnon eroberte und zerstörte Troja, aber
Alytämenesra erschlug ihn bei der Heimkehr.
Theseus fand im Labyrinth den Arildnesfaden,
aber Phädra zerstörte ihm das Glück.
Themistokles schlug die Perse, aber Rom
unterjochte Griechenland.
Byzanz war nach Rom der Mittelpunkt der
Welt, aber die Türken nahmen davon Besitz.
Europa befreite Griechenland von der Türkene-
herrschaft, aber Otto der Bayer besiegte den Thron.
Dänemark sandte einen neuen König, aber
Benizelos vertrieb dessen Nachfolger.
Konstantin verjagte Benizelos, aber dieser
nahm ein Retourbillett.
Konstantin dankt ab und Benizelos kehrt zurück.
— Pech! nichts als Pech! Traugott Unverstand

Rätselhafte Inschrift

(Im Quartier latin in Limmat-Zihen)

„Es ist strengsdens untersagt, auf das
Siedsblet zu stehen und man bittet, das
Gabinnet Rein zu verlassen!“

In die Falle gegangen

Drei Bauern sind beim Wildern überrascht
worden, wobei sie ihre Slinnen weggeworfen und
in der Dunkelheit unerkannt entkommen konnten.
Drei des Wilderns verdächtige Bauern werden
sodann vor den Richter geladen, wobei sie natürlich
alles beharrlich ableugnen. Schließlich sagt
der Richter: „Ich sehe, aus euch Kerls ist nichts
herauszubringen, ich muß euch also wieder laufen
lassen. Nehmt eure Slinnen, die dort auf dem
Tische liegen und macht, daß ihr fortkommt!“

Erfreut ergreift jeder der Wilderer seine Slinne;
jetzt aber sagt der Richter: „Halt, dageblieben!
Wenn das eure Slinnen sind, so seid ihr auch die
Widdiebe. So, jetzt wollen wir wieder weiter
über die Sache reden!“

21. Sch.

Erziehungsstreit

Der Gatte: Ich verstehe es nicht,
warum das Mädel nicht Musik stu-
dieren soll. Der Slügel ist doch nun
einmal da!

Die Gattin: Der Kochherd ist auch
da!

22. Sch.

Polnische Ambitionen

Nachdem man Oberschlesien gestohlen,
Wird man den — Nord- und Südpol auch noch holen!

23. Sch.

Saison-Eröffnung in Baden

Paul Sandner die Kapelle dirigiert,
Wo er aufs neue viel betrachtet wird.
Zwei Münchner Häuslein an der Goldrind siehn,
Wo von den Reben nicht mehr viel zu sehn.
Zum Bahnhof harrt ein schmuckes Omnibuschen,
s' repräsentiert fünf Hotels auf einmal:
Den Ochsen samt der Blume und den Bären!
Den Schweizer- und den Quellenhof dazu!
O, daß die Würte stets so einig wären,
Dann gäb's bedeutend weniger Verdrüschchen,
Der Siede zög in dieses Jammerthal,
Der liebe Konkurrenzneid käm' zur Ruh'!

Nicht übel geraten

Rutengänger: Die Wünschelrute zeigt
hier auf Wasser. Was liegt hier in
der Erde?

Kriegsgewinner (ägerlich): Mein
— Weinkeller!

ki

Allons enfants

Der ständige Mobilisationszustand
Frankreichs macht die Umdichtung der
Marseillaise notwendig: Allons enfants
de la batterie ...

Denis

Mehr als naïv!

Agent: Um Sie als Naive engagieren
zu können, muß ich erst eine Probe
von Ihrer Säigkeit haben!

Schauspielerin: Geben Sie mir erst
— 1000 Fränkli Vorschuß!

ki

Körperliche Aphorismen

Körperlich, also ohne Geist erdachte Denklosigkeiten des
Traugott Unverstand

Süß. — Wenn du zu Süß gehst, kommst du
nicht so schnell ans Ziel, als wenn du einen
Schnellzug benutzt.

Knie. — Wenn man kniet, ist man nicht so
groß, als wenn man steht.

Bauch. — Ein Bauch kann seit oder mager
sein, man kann immer darauf rutschen, wenn man
so dumm ist, sich vor einem anderen Menschen zu
demütigen.

Brust. — Manche haben eine Brust, um sich
darein zu werfen, andere ziehen die Brust in
der Mehrheit vor, um sich daran zu werfen.

Hals. — Wenn der Hals starrig ist, so hat
er oft üble Solgen, dagegen zeigt er sich als be-
deutender Maler, wenn man den Namen Sranz
davor sieht.

Kopf. — Daß man auch ohne Kopf etwas
zustande bringen kann, zeigt dies Opus XIII.

24. Sch.